

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 1 (1926)

Heft: 4

Artikel: Wallhäuser bei Wegenstetten

Autor: Burkart, H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es wenigstens geistig zu verlängern, rückwärts blickend, vorwärts schauend. Die Geschichte und die Naturgeschichte erweitern unsren Horizont nach rückwärts, darum sind sie so interessant, geben uns innere Befriedigung und Freude.

Die historische Forschung weckt und stärkt in uns aber auch die Heimatliebe, die Liebe zur Scholle und zum Landleben und damit wirken wir der Vaterlandslosigkeit und der geistigen Leere entgegen, hemmen den ungesunden Zug in die Stadt mit all den Auswüchsen der modernen Zeit. Wir lockern das heimische Erdreich, damit unser Volk und besonders unsere Jugend wieder besser Wurzel fassen kann. Wir zeigen all die Schönheiten und Reize unserer Heimat, damit sich das Volk daheim wieder wohl und glücklich fühlt.

In seiner Dissertation zitiert H. H. Pfarrer Dr. Suter den etwas emphatischen, aber mit viel Wahrheit geschriebenen Satz des Volkswirtschaftslehrers Prof. Dr. Herkner, früher in Zürich: „Die ländliche Bevölkerung ist der eigentliche Jungbrunnen der gesamten Nation, während die Städte, welche, wie Kronos, ihre Kinder verschlingen, als Gräber des Menschengeschlechtes hingestellt werden. Je mehr die städtische Bevölkerung auf Kosten der ländlichen wächst, desto rascher entwickelt sich zwar die Blüte der Kultur, aber sie gleicht den Todesrosen des Schwindsüchtigen. Sobald die ländliche Bevölkerung aufgezehrt ist, muß im städtischen Mittelstande ein rasches Sinken des geistigen Niveaus und damit der allgemeine Verfall eintreten.“ (Herkner, *Arbeiterfrage* 1902 p. 52.)

Schließlich würden wir uns glücklich schätzen, wenn es uns gelänge, auch praktisch ins Wirtschaftsleben unserer Heimat einzugreifen und unserem Volke neue Verdienst- und Erwerbsquellen zu erschließen.

Ich schließe mit einem Zitat des Dreizehnlinndichters F. W. Weber:

Unentwegt auf freier Hufe
Grundentsprossen, grundverwachsen,
Wurzelfest wie unsere Eichen!

Wallhäuser bei Wegenstetten.

H. R. Burkart.

Vor ein oder zwei Jahren fand man bei Wegenstetten das Fundament einer römischen Villa. Der Fundort hat den Flurnamen „Wallhäuser“ (unrichtig auch Waldhäuser genannt). Dieser Name Wallhäuser ist kein zufälliger; er steht in einem gewissen Zusammenhang mit der ehemaligen römischen Villa.

Wir beachten zunächst, daß die erste Hälfte dieses Namens — Wall — als Ortsbezeichnung ziemlich häufig vorkommt. Wir haben in der

Nähe ein Wallbach, dann gibt es ein Wallenstadt, Wallisellen, Wallenswil (Thurgau), Walliswil (bei Wangen), Walkenried, ein Wallheim in Württemberg, ein Wollbach im Wiesental, das früher Wallbach geheißen hat, und noch viele andere ähnliche Namen. Urkundlich hören wir von einem einstigen Walaswil bei Laufenburg und einer Höfstädte Walpach bei Aarau. Wollen wir die Bedeutung dieses Namens kennen lernen, so haben wir die möglichst älteste urkundliche Form zu suchen. Diese finden wir aus dem 7. Jahrhundert in der Form Walaheim und aus dem 8. Jahrhundert in der Form Walahapach. Der Ort Wallbach heißt 1283 Walabach. „Walh“ ist althochdeutsch das Wort, womit die Germanen ihre keltischen und römischen Grenznachbarn bezeichneten. Es ist dasselbe Wort, das wir heute noch gebrauchen in Walnuß und in der Form Walschen und Welsche. Ein Ortsname mit Wal — oder Wall — bezeichnet einen Ort, der in der Zeit der Alemanneneinwanderung mit einer anderen Bevölkerung, z. B. römischen Raurachern oder Helvetiern besiedelt war. Wallhäuser heißt also: die Häuser der Welschen. Wallbach ist: Welschdorf. Es sei noch daran erinnert, daß die Bewohner von Obermumpf zwischen Wegenstetten und Wallbach den Dorfnamen die „Welschen“ führen. Was bei Wallhäuser ein Flurname geblieben, bei Wallbach der offizielle Ortsname geworden, das ist den Obermumpfern als Übername geblieben. Er dürfte auf dieselbe Zeit zurückgehen, da einwandernde Alemannen sich bei den ortsansässigen römisch-keltischen Raurachern, niederließen und uns bestätigen, daß nicht nur Alemannenblut, sondern wohl ebenso reichlich auch Kelto-Römerblut in unsren Adern fließt.

Nun kommen wir nochmals darauf zurück, daß unter der Flur „Wallhäuser“ bei Wegenstetten das Fundament einer römischen Villa liegt. Hier wohnte also vor der alemannischen Einwanderung ein Römer, wohl einer jener Veteranen, die als Ruhegehalt vom Staat Land erhalten mit der Verpflichtung der städtischen Getreideversorgung. In der Nähe seiner Villa mochten die raurachischen Einwohner als Knechte und Taglöhner ihre Hütten haben. Villa und Hütten waren die „Häuser der Welschen“, Wallhäuser, während die Alemannen sich nach Raum und Bedarf in der Nähe niederließen. Die „Villa“ wurde von ihnen nicht einmal zerstört. Sie stand als „Schlößchen“ der Herren von Schönau bis 1445, wo sie von den Bernern auf der Heimkehr von Rheinfelden nach Zerstörung des „Steins“ verbrannt wurde. „Wallhäuser“ als römische Villensiedlung ist aber die Bestätigung dafür, daß die „Wall“-Dörfer Welschendorfer waren, d. h. Orte mit keltisch-römischer Bevölkerung, die z. T. noch heute ihre Abstammung nicht verleugnen.

Zuschriften aus der Schweiz an: Präsident Ackermann, Wegenstetten (Kt. Aargau).
Zuschriften aus Deutschland an: Alfred Joos, Rhina (Post Kleinlaufenburg).

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Karl Fuchs, Wegenstetten.

Druck der Buchdruckerei Krauseneck, Rheinfelden.